

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 108 (1982)
Heft: 45

Artikel: Puck tut Busse
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-615479>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Nebis Wochenschau

● **Mitesser.** Über den Anteil des EMD an den Bundesfinanzen sagte Hans-Ulrich Ernst: «Am Tisch vo dr Mueter Helvetia häts anderi Ässer, wo grösseri Chuechestück beasprucht!»

● **Wauwau!** Es nützt nicht viel, über die Hundskegelpage zu schimpfen. In Basel führt der Kynologische Verein Erziehungskurse für Hundehalter durch ...

● **Ernte.** Sehr viel Apfel- und Rebensaft; besonders lange Guggummere, grosse Kürbisse und massive Preisaufschläge – 1982 ist ein gefreutes Jahr!

● **Prüfungsfrage** für Soziologiestudenten: Meint «Durchschnittsschweizer» den Bauchumfang, oder hat es etwas mit dem Intelligenzquotienten zu tun?

● **Das Wort der Woche.** «Fussballbambini» (gemeint war das Schweizer Team in Rom – vor dem 1:0-Sieg über die Italiener).

● **Liebesbrief.** Auch die durchaus rentierende Post liebäugelt mit einer Portoerhöhung von 40 auf 50 Rappen.

● **Auuuh!** «Schpare tuet immer weh», sagte Landesvater Ritschard seinen nie vor Gefahren bleichen Kindern ...

● **Hiiiah!** Birmensdorf (mag wohl für Seldwyla stehen) hat dem Amtsschimmel ein Denkmal gesetzt. Ob das Ross darüber lacht oder – mal denkt?

● **Der Tip der Woche.** Für Teuerungsoffer: Noch mehr Lohn verlangen!

● **Pax.** Peter Sager vom Schweizerischen Ostinstitut bezeichnet die Friedensbewegung als «ein ideales Instrument der politischen Kriegsführung».

● **Eieiei!** Am «Hörertelefon» von Radio DRS stellte eine Hausfrau fest, dass es weit mehr die Feministinnen sind als die Männer, welche die Hausfrauenarbeit diskriminieren.

● **Nimmersatt.** Als ob wir nicht Porno und Horror genug hätten; jetzt brauchen die armen Unterernährten auch noch Video.

● **Die Frage der Woche.** Die Bundeshausjournalistin Beatrice Steinmann warf die Frage auf: «Regiert unsere Regierung zuwenig – oder gar nicht?»

● **Die Frage der Woche.** Kann man ab 1984 noch von Telefntaxen sprechen, oder sind das nicht eher schon Telefonsteuern?

● **Weinkrieg** oder: wie kriegt der Schweizer den eigenen Wein billiger? Angesichts der Rekordweinernten kommt der Konsument zur Überzeugung, es werde ihm hier kein reiner Wein eingeschenkt.

● **Popszene.** Das geflügelte Wort «Aus nichts wird nichts» ist Lügen gestraft. Mit seiner Single «Nüt» hat es ein Zürcher Maturand auf Anhieb in die Hitparade gebracht.

● **Inflation.** Der galoppierenden Teuerung wegen sollen in Israel künftig Briefmarken ohne Wertaufdruck zum (steigenden) Tageskurs verkauft werden.

DAMIT AUCH IHR TABAK PROFIL HAT. BORKUM RIFF.



Mild und aromatisch. Whiskey, Rum, Champagne, Cognac, Cherry, Black Cavendish.
Importeur: A. Dürr & Co. AG, Zürich

Puck tut Busse

Buss- und Betttag sind, wie man weiss, in einem Sonntag zusammengefasst – nicht so bei Puck; den Busstag feierte er schon am vorangehenden Samstag, an dessen Vormittag er den erwünschten Parkplatz nicht findet – Schauplatz Seldwyla, Bellevue. Vom Limmatquai biegt er links in die Torgasse ein, gleich danach wieder links in ein schmales Gässlein und hernach wiederum links ins Scheitergässchen. Da steht er nun hinter dem Hechtplatztheater im «Güterumschlag». Ach was, ein halbes Stündchen wird wohl nicht strafwürdig sein. Reumütig gesteht Puck, dass er mehr als eine volle Stunde weg war, und – es war zu befürchten – ein Einzahlungsschein steckt boshaft unter dem Scheibenwischer. Überraschenderweise beträgt die Busse nicht 20, sondern 50 Franken.

Mit dem Restgebiss knirschend zahlt Puck am Montag früh die geforderte Summe – mittags liest er das Seldwyler Intelligenzblatt – da weitet sich die Pupille: Bussen ab 50 Franken werden im kantonalen Strafregister eingetragen. Das ist die Höhe – wegen eines lächerlichen Parkiervergehens wäre er jetzt womöglich vorbestraft? Telefon ans zuständige Polizeiamt. Ein überaus

geduldiger Beamter erklärt dem zerknitterten Puck, er sei mitnichten mit 50 Franken, sondern mit 20 + 30 Franken gebüsst worden und bleibe demzufolge unbescholten. Wie dies? Zum ersten parkierte er im «Güterumschlag» ohne umzuschlagen (20), und zum zweiten befuhr er, um dorthin zu gelangen, die «Sperrzone» (30). Sperrzone? Das war dem Sünder überhaupt entgangen – er bewunderte die juristische Findigkeit der Heiligen Hermandad, die es ihm ermöglichte, Bussen in der kritischen Zone von 50 und mehr Franken portionenweise zu verteilen, dergestalt, dass der Betroffene moralisch ungeschoren davonkommt.

Nehmen Sie doch das Tram, sagte ungerührt ein Bekannter, dem Puck Mitleid heischend von seinem Missgeschick berichtete – ha, sofern das Tram *mich* nimmt, bummstvoll wie es ist. Zufälligerweise fand das Gespräch an der Stelle des Vergehens hinter dem Hechtplatztheater statt. In diesem Moment fuhr ein Autofahrer vom Limmatquai rückwärts (Einbahnstrasse – verboten!) ins Scheitergässchen ein und parkierte unverfroren im «Güterumschlag». Befriedigt notierte Puck im Geist die nun möglichen drei Bussen (80.–) – ohne Eintrag ins Strafregister.

Puck